

## **Hensel, Luise: Eilet, geht, ihr leichten Winde (1820)**

1      Eilet, geht, ihr leichten Winde,  
2      Zu der treuen Mutter zieht,  
3      Bringt ihr dar zum Angebinde  
4      Fernen Kindes Gruß und Lied.

5      Ja, das Lied, das ungesungen  
6      Tief im Busen still erblüht,  
7      Bis es aus den Dämmerungen  
8      Klar hinauf zum Himmel zieht.

9      Denn von dort sind alle Lieder,  
10     Die ein kindlich Herz erfand,  
11     Und nach dort auch ziehn sie wieder  
12     In ihr ewig Heimathland.

13     Lied ist wohl ein zartes Leben,  
14     Das der Liebe reine Hand  
15     Weiß aus Lust und Leid zu weben  
16     In ein schimmernd Blumenband.

17     Webe, Liebe, all mein Sehnen,  
18     All mein treues Denken drein,  
19     Webe Grüße, Flehn und Thränen  
20     Auch als Blumen mit hinein.

21     Und nun weht, ihr leichten Winde,  
22     Bringt der lieben Mutter mein  
23     Schnell den Gruß vom fernen Kinde,  
24     Sprecht: »Sie denkt, sie denket Dein.«

25     Woll't das schönste Lied ihr singen,  
26     Wißt, es heißt: »Ich liebe Dich,«  
27     Woll't mein herzlich Flehn ihr bringen:

- 28 »treue Mutter, denk' an mich!«
- 29 Woll't sie grüßen, woll't sie lehren:  
30 »liebe trennt und fernt sich nicht;  
31 Im Gebet, in Wunsch und Zähren  
32 Ist die Tochter stets um Dich.«

(Textopus: Eilet, geht, ihr leichten Winde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35909>)